

"DIE BEDEUTUNG DER FRAU IM LEBEN DES MANNES":



Dadurch, "dass Männer von Frauen
geboren werden", - ergibt sich,
"dass die gesamte erlebbare
Wirklichkeit, - und damit diese
Welt,
- von Frauen geschaffen und
deshalb von Ihnen verkörpert
wird". -

Der Mann hat innerhalb dieser
Weltschöpfung "eine rein
funktionelle Position",
- aus Verzweiflung darüber schuf Er
einst das sog. "Patriarchat"...

Die heutige moderne Frau ist sich
dessen, - unterbewusst bewusst,
- und so erklärt sich auch, das
Paarungsverhalten der modernen
Frau,
- wie auch die Kurzlebigkeit von
Beziehungen. -

(Sie wissen zwar nicht, was sie tun,
doch sie kommen drauf, warum sie
handeln. -)

Der Mann wird solange in einer Beziehung gehalten, solange Er:

A. - speziellen Vorstellungen entspricht, und

B. - solange Er jene zu erfüllen vermag. -

Manche versuchen nun "diesen Spiess umzudrehen",

- was aber nicht wirklich funktioniert,

- denn "es könnte diese Welt ohne Männer geben, aber nicht ohne Frauen"...

Das mag praktisch nicht oft auf den Tisch kommen,

führt jedoch zur logischen
Konsequenz,

- das "Frauen um Ihrer Selbst
willen geliebt werden",
- sprich: "das Wohlbefinden der
Frau ist lebensnotwendig. -

- Männer "werden um Ihrer
Funktion willen geliebt",
- sprich: "Ihr Wohlbefinden ist nur
innerhalb dieser Funktionen von
Bedeutung",
- und "fällt darüberhinaus unter
den Aspekt der weiblichen Gnade",
- auch "Güte" genannt, - die jedoch
wiederum nur unter ganz gewissen
"funktionellen Aspekten" zur
Debatte steht,

- nämlich dann, "wenn es für das Wohlbefinden einer Frau nötig ist, gütig zu sein",
- und sonst nicht. -

Darum ist es auch logisch, "das das Urbild jedweder Gottheit weiblich gewesen ist",

- während "der männliche Gott aus Gründen des Ausgleichs geschaffen wurde". -

- Der Grund, warum sich manche Frauen nicht emanzipiert fühlen, ist der,
- dass sie sich das nicht vor Augen führen,
- eine Frau, die sich dessen bewusst ist, kennt kein Problem der

Emanzipation. -

Da an "der Ursächlichkeit des Weiblichen" kein Weg vorbei führt, kennt der Mann kein anderes Dasein, "als den Dienst an seinem Weib"...

Wie sich ein Mann entwickelt, hängt in erster Linie davon ab, wie Er mit diesem Urgesetz umzugehen versteht. -

- erinnert Adamon. -